



Zone Heimat - Altstadt im modernen Städtebau

Gerhard Vinken



Abb. 2: Südfront des Marktes - Hotel Elephant um 1895 (Sammlung Magdlung 2010)

„Baudenkmale stehen Kernfunktionen moderner Stadtplanung, Hygiene und Verkehr, buchstäblich im Wege. Deutlich ist, dass Denkmal und Moderne in der ‚funktionellen Stadt‘ ein höchst konfliktträchtiges Verhältnis eingehen“ (Vinken 2010: 118)



Abb. 3: Blick auf Südseite um 1900 (Sammlung Magdlung 2010)



Abb. 4: Marktnordseite um 1880 (Sammlung Magdlung 2010)

„Die Platzräume Alter Markt und - mit Einschränkungen Heumarkt - wurden mit weitgehend erneuerter Randbebauung wiederhergestellt. Neben unambitionierter Anpassungsarchitektur finden sich auch sehr gelungene und originelle Beispiele eines abstrakteren Traditionsbezugs, wie ihn Schwarz gefordert hatte“ (Vinken 2010: 175)



Abb. 5: Zerstörte Nordseite des Marktes 1945 (Sammlung Magdlung 2010)

Städtebauliche Situation in Weimar

Um die denkmalpflegerischen Ansichten Gerhard Vinkens auf den städtischen Raum Weimars übertragen zu können, haben wir uns auf den Marktplatz Weimars konzentriert. Vinken betont in seinem Werk den Konflikt zwischen Denkmalpflege und städtischer Entwicklung, der durch die angeführten Zitate deutlich wird. Diese Widersprüchlichkeit zwischen Original und Nachbau wird für uns besonders deutlich bei der Betrachtung der Südseite des Marktplatzes mit dem Hotel Elephant als markantes Gebäude. 1689 beginnt die Geschichte des Gasthofes und des späteren Hotel Elephant, das mit Goethe und Schiller seine Blütezeit feierte (Ludes 1993). Wegen starker Bauauffälligkeit und nach 400-jährigem Bestehen wurde das Gebäude und zwei weitere Gebäude sowie Teile des Erbprinzens 1937 abgerissen und unter Leitung Hermann Gieslers 1938 wiederaufgebaut (ebd.). Unter Berücksichtigung Hitlers Wünschen, wurde das Gebäude um zwei weitere ergänzt sowie die Gebäudehöhe wurde um ein Stockwerk erweitert. Ab 1945 folgten 10 Jahre der Zweckentfremdung, danach öffnete wieder der Hotelbetrieb. Erst 1993 wurde das Gebäude umfangreich saniert und in den Zustand zu Hermann Gieslers Zeiten zurückgeführt (ebd.).

Besonders auffällig ist unter Berücksichtigung Vinkens Äußerungen die **Angleichung der Gebäudehöhen** an der Südseite des Marktes in Weimar. Durch die Zusammenfassung mehrerer Gebäude im Zuge der Umgestaltung durch Giesler ist die **Homogenisierung** der Fassaden besonders gut erkennbar. Zuvor nicht vorhandene Dachgauben wurden ergänzt, um ein **einheitliches Fassadengesamtbild** zu erreichen. Die Zerstörungen in Folge des Zweiten Weltkrieges waren auch sehr deutlich am Marktplatz zu erkennen, dessen Nord- und Nordostseite vollkommen zerstört wurde (Ludes 1993). Die Fläche wurde nur notdürftig von Trümmern befreit und von der Zeit an zierten eine Rasenfläche und einzelne Bäume die einst bebaute Fläche (ebd.). Erst 1988 begann der Wiederaufbau der Nordseite mit der Restauration und der Etablierung der Marktgalerie (ebd.). Zum Teil konnten geborgene Trümmer der ursprünglichen Bebauung wiederverwendet werden und zieren nun den Zug im postmodernen Stil nach dem Vorbild der schon um 1880 bestehenden Gebäude (ebd.). Heute sind die neu gebauten und restaurierten Fassaden der Nord- und Südseite des Marktes ohne Hintergrundwissen nicht von der Originalbebauung zu unterscheiden und prägen das **Weimarer Altstadtbild und Image**.

Besonders der Marktplatz Weimars produziert ein Bild, dass Vinken wohl als „Heimatzone“ betiteln würde. Es suggeriert eine **Heimatästhetik**, die von Besucher*innen und Anwohner*innen als Altstadt verstanden werden, ohne dabei wirklich zur ursprünglichen Bebauung dazuzugehören. Die **nicht Unterscheidbarkeit** zwischen Neubau und Original kritisiert Vinken stark und verlangt einen Denkmalschutz, der die Gebäude nach Farbe, Gestaltung und Textur den Originalen nachempfiehlt. Darüber hinaus verkörpert die epochale Gestaltung von Neubauten für Vinken oft eine **Willkürlichkeit**, denn zum Teil werden Fassaden stilistisch aufgearbeitet, sodass sie in das Gesamtbild der Altstadt passen, jedoch nicht die ursprüngliche Gestaltung des Gebäudes wieder spiegeln.

„Hier scheint der Punkt erreicht, wo sich altstädtische Werte gänzlich von der Behauptung des Historisch Echten abgelöst haben, wo Original und Kopie, Objekt und Simulation ununterscheidbar geworden sind, bzw. eine Unterscheidung — etwa in Hinsicht auf den emotionalen und wirtschaftlichen Mehrwert — irrelevant geworden.“ (Vinken 2010: 9)



Abb. 6: Heutige Südseite des Marktes mit Hotel Elephant (Eigene Aufnahme 2020)



Abb. 7: Heutiger Blick auf die Südseite (Eigene Aufnahme 2020)

„Durch die Wiederverwendung charakteristischer Einzelheiten und Ausstattungsstücke von Abbruchhäusern sollten diese Neubauten einen einmaligen Heimatwert erhalten.“ (Vinken 2010: 144)



Abb. 8: Marktnordseite mit heutiger Fassadengestaltung (Eigene Aufnahme 2020)



Abb. 9: Nordseite des Marktes mit in Restauration stehendem Rathaus (Eigene Aufnahme 2020)

Abbildungsverzeichnis:

- Abb. 1, Foto: Zapf, Julian 2020.
- Abb. 2 - Abb. 5, Foto: Sammlung Magdlung 2010. <http://www.weimar-historische-fotos.de/weimarfotos/strassen/Markt/index.html> (10.07.2020).
- Abb. 6 - Abb. 9, Foto: Meinert, Laura 2020.

Literaturverzeichnis:

- Ludes, Stefan 1993. Marktplatzgalerie. Sanierung Hotel Elephant. <https://web.archive.org/web/20171222052807/http://www.baunetz.de/aip/1997/108/kulturstadt-bauen/10markt2.html> (10.07.2020).
- Vinken, Gerhard 2010. Zone Heimat. Altstadt im modernen Städtebau. Berlin: Deutscher Kunstverlag.

Erarbeitet von Julian Zapf, Paula Koerber und Laura Meinert
Dozent: Dr. Ing. Mark Escherich
Bachelor Urbanistik
Stadt als Denkmal SoSe 2020
Bauhaus Universität Weimar